

PRESSEINFORMATION

Advicum-Arbeitsmarkt-Analyse:

Versteckte Arbeitslosigkeit wird unterschätzt

- Frühpensionierungen belasten die Staatsfinanzen
- Geringfügige Anstellungen verfälschen Jugend-Arbeitslosenzahlen
- Dauerhafte Arbeits-Entmutigung nach Corona sorgt für Arbeitskräftemangel

Um den Verlust von Arbeitsplätzen zu minimieren, finanzierte die österreichische Regierung während der Covid 19-Pandemie Kurzarbeit und Lohnzuschussprogramme. Das Ergebnis: Mit einer Arbeitslosigkeit von 4,4 Prozent liegt Österreich nun deutlich unter dem EU-Schnitt von 6,2 Prozent. Doch der auf den ersten Blick erfreuliche Erfolg dieser Maßnahmen täuscht, wie eine aktuelle Arbeitsmarktanalyse der Wiener Unternehmensberatung Advicum Consulting feststellt. Ein extrem niedriges Pensionsantrittsalter, versteckte Jugendarbeitslosigkeit und der komplette Ausstieg vieler Menschen aus dem Erwerbsleben in Pandemie-Zeiten verschleiern den Blick auf die tatsächliche Lage am Arbeitsmarkt.

Zu viele Anreize für die Frühpension

In Österreich steigt die Zahl der Personen, die in den Ruhestand gehen, von Jahr zu Jahr. „Viele Menschen verlassen den Arbeitsmarkt vorzeitig, mit verheerenden Folgen für die Staatsfinanzen. Allein im laufenden Jahr werden die stark defizitären staatlichen Pensionskassen fast neun Milliarden Euro aus dem laufenden Budget erhalten, um die zugesagten Pensionen auszahlen zu können“, berichtet Advicum Equity-Partner Daniel Knuchel. Gleichzeitig werde die Arbeitslosenstatistik durch diese Praxis entlastet. Das zugrundeliegende Prinzip ist einfach: Ältere Menschen werden nicht arbeitslos, sondern gehen einfach vorzeitig in Rente. Wenn also Abteilungen verkleinert oder ganze Produktionsbetriebe geschlossen werden, werden zahlreiche Arbeitskräfte nicht als arbeitslos gemeldet, sondern fallen gänzlich aus der Statistik heraus.

Bestätigt werde dies laut Advicum-Analyse durch die hierzulande äußerst niedrige Erwerbsquote der älteren Bevölkerungsgruppe. Nur 55,4 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher zwischen 55 und 64 Jahren sind erwerbstätig, während dies in Deutschland 71,8 Prozent, in der Schweiz sogar 72,3 Prozent sind. Nur 3 Prozent der Menschen dieser Altersgruppe sind in unserem Land als arbeitslos gemeldet und somit auf der Suche nach Arbeit – ein klares Anzeichen dafür, dass die österreichische Gesetzgebung zu viele Anreize für eine Vorruhestand gibt, wie die Advicum-Experten meinen.

Verfälschte Statistik

Auch die Jugendarbeitslosigkeit ist in Österreich tatsächlich höher als die Statistik ausweist. Vergleichsweise niedrige Studiengebühren motivieren junge Menschen, sich an Hochschulen einzuschreiben und erst später in den Arbeitsmarkt einzutreten. Bei Annahme einer geringfügigen Nebenbeschäftigung mit naturgemäß geringem regelmäßigem Entgelt werden die Studierenden dann als Erwerbstätige gezählt, verdienen aber nicht genug für ihre Existenz. Aus der Arbeitslosenstatistik fallen sie damit jedoch hinaus.

Unterschätzte Pandemie-Auswirkung auf die Beschäftigungslage

„Der zahlenmäßige Anstieg der Arbeitslosigkeit wurde auch dadurch gedämpft, dass Menschen ohne Arbeit während des Lockdowns nicht aktiv nach Arbeit suchten“, betont Knuchel. Vielen dieser neuen „Nichterwerbspersonen“ erschien es nicht sinnvoll, während der Quarantänezeit einem Beruf nachzugehen, oder sie waren aufgrund zusätzlicher Haushaltspflichten wie Kinderbetreuung und Hausunterricht nicht mehr in der Lage dazu. Nach wie vor sind viele derjenigen, die Corona-bedingt aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind, aber nicht

zurückgekehrt, sodass die Arbeitslosenquote die Auswirkungen der Krise auf die Beschäftigung nicht in vollem Umfang widerspiegelt. Eine Folge dieser dauerhaften Arbeits-Entmutigung: Mit dem Anziehen der Wirtschaftstätigkeit werden Arbeitskräfte in vielen Branchen nunmehr händeringend gesucht.

Österreich ist freilich nicht das einzige Land mit diesen Problemen. Wie der aktuelle Report der ILO, der Internationalen Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen, betont, sind die weltweiten Auswirkungen der Pandemie auf die Beschäftigungslage wesentlich größer als es manche Zahlen vermuten ließen. Derzeit liegt die globale Erwerbsquote 1,2 Prozentpunkte unter jener von 2019. Bis die weltweite Arbeitslosigkeit das Niveau der Vor-Covid-Zeit erreicht, werde mindestens noch ein Jahr vergehen, vermuten die Experten. Vorausgesetzt die Auswirkungen des Ukraine-Krieges behindern die Entwicklung auf lange Sicht nicht noch mehr als derzeit zu erwarten ist.

Wien, 17. August 2022

Advicum Consulting

Die Advicum Consulting GmbH, ein eigentümergeführtes österreichisches Beratungs- und Investmentunternehmen, verfügt über umfassende Erfahrungen in Managementconsulting und Corporate Finance. Seit der Gründung im Jahr 2002 hat Advicum hunderte Projekte von über 300 Kunden betreut und in die Realität umgesetzt. Spezialisiert ist das Unternehmen auf Transformations-Management, die Veränderung von Strategien, Strukturen, Abläufen, Denk- und Handlungsmustern in einem Unternehmen, um dieses deutlich wettbewerbsfähiger zu machen. Besonders aktuell in diesem Zusammenhang ist die Verknüpfung von „Old & New Economy“, insbesondere durch Automatisierung und Digitalisierung. Die Branchenschwerpunkte liegen in den Bereichen Immobilienwirtschaft, Industrie, Handel und im Public Sector.

Rückfragehinweis:

Advicum Consulting GmbH
Bauernmarkt 10/16
1010 Wien
Tel.: +43 (1) 236 1116 0
office@advicum.com

PR-Büro Halik
Tel.: +43 (2266) 67 477
c.halik@halik.at